

# Akkreditierungsbericht

## Programmakkreditierung – Einzelverfahren

Raster Fassung 02 – 04.03.2020

[► Inhaltsverzeichnis](#)

Hochschule	Jade Hochschule Wilhelmshaven Oldenburg Elsfleth		
Ggf. Standort	Oldenburg		
Studiengang	Raumplanung		
Abschlussbezeichnung	Bachelor of Science		
Studienform	Präsenz	<input checked="" type="checkbox"/>	Fernstudium <input type="checkbox"/>
	Vollzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	Intensiv <input type="checkbox"/>
	Teilzeit	<input type="checkbox"/>	Joint Degree <input type="checkbox"/>
	Dual	<input type="checkbox"/>	Kooperation § 19 MRVO <input type="checkbox"/>
	Berufs- bzw. ausbildungsbegleitend	<input type="checkbox"/>	Kooperation § 20 MRVO <input type="checkbox"/>
Studiendauer (in Semestern)	7		
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte	210		
Bei Masterprogrammen:	konsekutiv <input type="checkbox"/>	weiterbildend <input type="checkbox"/>	
Aufnahme des Studienbetriebs am (Datum)			
Aufnahmekapazität (Maximale Anzahl der Studienplätze)	35	Pro Semester <input type="checkbox"/>	Pro Jahr <input checked="" type="checkbox"/>
Durchschnittliche Anzahl* der Studienanfänger*innen		Pro Semester <input type="checkbox"/>	Pro Jahr <input type="checkbox"/>
Durchschnittliche Anzahl* der Absolvent*innen		Pro Semester <input type="checkbox"/>	Pro Jahr <input type="checkbox"/>
* Bezugszeitraum:			

Konzeptakkreditierung	<input checked="" type="checkbox"/>
Erstakkreditierung	<input type="checkbox"/>
Reakkreditierung Nr. (Anzahl)	

Verantwortliche Agentur	ZEVA Hannover
Zuständige Referentin	Dr. Barbara Haferkorn
Akkreditierungsbericht vom	10.06.2025



## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Ergebnisse auf einen Blick	4
Kurzprofil des Studiengangs	5
Zusammenfassende Qualitätsbewertung der Gutachter*innen	5
<b>1 Prüfbericht: Erfüllung der formalen Kriterien</b>	<b>6</b>
1.1 Studienstruktur und Studiendauer (§ 3 MRVO)	6
1.2 Studiengangsprofile (§ 4 MRVO)	6
1.3 Zugangsvoraussetzungen und Übergänge zwischen Studienangeboten (§ 5 MRVO)	6
1.4 Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen (§ 6 MRVO)	7
1.5 Modularisierung (§ 7 MRVO)	7
1.6 Leistungspunktesystem (§ 8 MRVO)	7
1.7 Anerkennung und Anrechnung (Art. 2 Abs. 2 StAkkrStV)	8
1.8 Besondere Kriterien für Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen (§ 9 MRVO)	9
1.9 Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme (§ 10 MRVO) (Wenn einschlägig)	9
<b>2 Gutachten: Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien</b>	<b>10</b>
2.1 Schwerpunkte der Bewertung / Fokus der Qualitätsentwicklung	10
2.2 Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien	10
2.2.1 Qualifikationsziele und Abschlussniveau (§ 11 MRVO)	10
2.2.2 Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung (§ 12 MRVO)	12
2.2.3 Fachlich-Inhaltliche Gestaltung der Studiengänge (§ 13 MRVO)	20
2.2.4 Studienerfolg (§ 14 MRVO)	21
2.2.5 Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich (§ 15 MRVO)	22
2.2.6 Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme (§ 16 MRVO)	24
2.2.7 Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen (§ 19 MRVO)	24
2.2.8 Hochschulische Kooperationen (§ 20 MRVO)	24
2.2.9 Besondere Kriterien für Bachelorausbildungsgänge an Berufsakademien (§ 21 MRVO)	24
<b>3 Begutachtungsverfahren</b>	<b>25</b>
3.1 Allgemeine Hinweise	25
3.2 Rechtliche Grundlagen	25
3.3 Gutachter*innen	25
<b>4 Datenblatt</b>	<b>25</b>
4.1 Daten zum Studiengang	25
4.2 Daten zur Akkreditierung	26
<b>5 Glossar</b>	<b>27</b>
Anhang	28
§ 3 Studienstruktur und Studiendauer	28
§ 4 Studiengangsprofile	28



§ 5 Zugangsvoraussetzungen und Übergänge zwischen Studienangeboten	29
§ 6 Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen	29
§ 7 Modularisierung	30
§ 8 Leistungspunktesystem	31
Art. 2 Abs. 2 StAkkStV Anerkennung und Anrechnung*	33
§ 9 Besondere Kriterien für Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen	33
§ 10 Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme	33
§ 11 Qualifikationsziele und Abschlussniveau	34
§ 12 Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung	35
§ 12 Abs. 1 Sätze 1 bis 3 und Satz 5	35
§ 12 Abs. 1 Satz 4	35
§ 12 Abs. 2	35
§ 12 Abs. 3	36
§ 12 Abs. 4	36
§ 12 Abs. 5	36
§ 12 Abs. 6	36
§ 13 Fachlich-Inhaltliche Gestaltung der Studiengänge	37
§ 13 Abs. 1	37
§ 13 Abs. 2	37
§ 13 Abs. 3	37
§ 14 Studienerfolg	37
§ 15 Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich	38
§ 16 Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme	38
§ 19 Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen	39
§ 20 Hochschulische Kooperationen	39
§ 21 Besondere Kriterien für Bachelorausbildungsgänge an Berufsakademien	40



## Ergebnisse auf einen Blick

### Entscheidungsvorschlag der Agentur zur Erfüllung der formalen Kriterien gemäß Prüfbericht (Ziffer 1)

Die formalen Kriterien sind

☒ erfüllt

☐ nicht erfüllt

### Entscheidungsvorschlag der Gutachter\*innen zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien gemäß Gutachten (Ziffer 2)

Die fachlich-inhaltlichen Kriterien sind

☐ erfüllt

☒ nicht erfüllt

Bei Nichterfüllung mindestens eines Kriteriums: Die Gutachter\*innen schlagen dem Akkreditierungsrat folgende Auflagen vor:

- Auflage 1 (Kriterium § 11): In der Außendarstellung, insbesondere auch im Internet, muss deutlich werden, dass die spätere Tätigkeit als Stadtplaner\*in nicht gegeben ist, weil die dafür notwendige Kammerzulassung nach einem Bachelorabschluss nicht möglich ist.
- Auflager 2 (Kriterium § 12 (2)): Die Vermittlung des Planungsrechts (Baurecht, Planungsrecht, Verwaltungsrecht) ist in allen Modulen durch fachlich geeignete hauptamtlich Lehrende sicherzustellen.

### Gesonderte Zustimmung bei reglementierten Studiengängen gemäß § 25 Abs. 1 Satz 3 und 4 MRVO

Nicht erforderlich



## Kurzprofil des Studiengangs

Der Studiengang Raumplanung befähigt Studierende zur Lösung gängiger stadt- und regionalplanerischer Aufgabenstellungen unter Anwendung eines breiten Spektrums planerischer Instrumente und Methoden unter Einbindung relevanter Akteursgruppen auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden.

Absolvent\*innen des Studiengangs Raumplanung verstehen den Wandel der Planungsprobleme und des Planungsverständnisses im Laufe der Geschichte und können die Bedeutung der Raumplanung für eine nachhaltige, zukunftsfähige Stadt- und Regionalentwicklung beurteilen.

Absolvent\*innen sind vertraut mit Aufgabenfeldern und aktuellen Herausforderungen der Raumplanung, besitzen einen Überblick über maßgebliche Akteur\*innen der Raumplanung und können formelle und informelle Methoden und Instrumente der Raumplanung zielgerichtet einsetzen. Absolvent\*innen sind in der Lage, bau- und planungsrechtliche Regelungen auf gängige planerische Aufgabenstellungen anzuwenden.

Darüber hinaus verfügen Absolvent\*innen des Studiengangs Raumplanung über Schlüsselkompetenzen insbesondere in den Bereichen wissenschaftliches Arbeiten, Projektmanagement, Kommunikation und Beteiligung.

## Zusammenfassende Qualitätsbewertung der Gutachter\*innen

Die Gutachter\*innen begrüßen die Einrichtung des interdisziplinären Studiengangs, der an der Schnittstelle zwischen Geoinformationssystemen (GIS) und Planung eine interessante Nische besetzt und damit ein eigenständiges Profil aufweist und sich von ähnlichen Studienangeboten der Hochschule abhebt. Der Studiengang umfasst ökologische, ökonomische, soziale, baukulturelle und technische Aspekte und entspricht damit dem interdisziplinären Charakter der Raumplanung bzw. deren Verknüpfung mit vielfältigen soziokulturellen und auch ökologischen Fragestellungen und Ebenen.

Die Praxisanteile, die vom ersten Semester an durchgängig und nach Möglichkeit in Kooperation mit Praxispartner\*innen aus Städten, Gemeinden oder Landkreisen in räumlicher Nähe zur Hochschule durchgeführt werden, tragen zu einer guten Berufsbefähigung der Absolvent\*innen bei. Die Studierenden lernen schon früh im Studium, eine möglichst realistische Aufgabe nach wissenschaftlichen Kriterien zu bearbeiten und die Kooperationen mit regionalen Planungsbüros, kommunalen Einrichtungen und anderen relevanten Akteuren gewährleisten, dass die Absolventinnen und Absolventen über die notwendigen Fähigkeiten und Netzwerke verfügen, um erfolgreich in der Raumplanung tätig zu werden.



## 1 Prüfbericht: Erfüllung der formalen Kriterien

(gemäß Art. 2 Abs. 2 SV und §§ 3 bis 8 und § 24 Abs. 3 MRVO) <sup>1</sup>

### 1.1 Studienstruktur und Studiendauer ([§ 3 MRVO](#))

#### Sachstand/Bewertung

Der Bachelorstudiengang führt zu einem ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss (siehe § 2 Allgemeine Bachelor Prüfungsordnung, im folgenden APO).

Der Studiengang ist als Vollzeitstudiengang konzipiert. Die Regelstudienzeit beträgt sieben Semester. Es werden 210 ECTS-Leistungspunkte vergeben (siehe § 2, Spezieller Teil der Prüfungsordnung, im Folgenden SPO).

#### Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

### 1.2 Studiengangsprofile ([§ 4 MRVO](#))

#### Sachstand/Bewertung

Zur Bachelorprüfung heißt es in § 19 APO: „Die Bachelorarbeit soll zeigen, dass die Studierende oder der Studierende in der Lage ist, innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Problem aus der Fachrichtung des jeweiligen Studienganges selbständig auf wissenschaftlicher Grundlage zu bearbeiten.“ Die Bearbeitungszeit der Bachelorarbeit beträgt lt. §12 (2) acht Wochen. Es werden insgesamt 12 ECTS-Leistungspunkte vergeben.

#### Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

### 1.3 Zugangsvoraussetzungen und Übergänge zwischen Studienangeboten ([§ 5 MRVO](#))

Das Kriterium ist nicht einschlägig.

---

<sup>1</sup> Rechtsgrundlage ist neben dem Akkreditierungsstaatsvertrag die Niedersächsische Verordnung zur Regelung des Näheren der Studienakkreditierung (Niedersächsische Studienakkreditierungsverordnung - Nds. StudAkkVO) vom 30. Juli 2019 (siehe auch 3.2). Das vom Akkreditierungsrat vorgegebene Berichtsraster verweist der Einfachheit halber auf die Musterrechtsverordnung. Den Text der entsprechenden Landesverordnung finden Sie hier: <https://www.akkreditierungsrat.de/de/akkreditierungssystem-rechtliche-grundlagen/gesetze-und-verordnungen/gesetze-und-verordnungen>



## 1.4 Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen ([§ 6 MRVO](#))

### Sachstand/Bewertung

Nach einem erfolgreich abgeschlossenen Studium wird ein Bachelor of Science (B.Sc.) vergeben (§ 1 SPO), der in den Fächergruppen Mathematik, Naturwissenschaften, Medizin, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, in den Fächergruppen Ingenieurwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften bei entsprechender inhaltlicher Ausrichtung vorgesehen ist. Eine fachliche Bewertung zur Wahl der Abschlussbezeichnung findet durch die Gutachter\*innen statt (siehe 2.2.2.1).

Es wird jeweils nur ein Grad, der Bachelorgrad, verliehen. Eine Differenzierung des Abschlussgrades nach der Dauer der Regelstudienzeit findet nicht statt.

Auskunft über das dem Abschluss zugrundeliegende Studium im Einzelnen erteilt den Unterlagen zufolge das Diploma Supplement in englischer und deutscher Sprache, das Bestandteil des Abschlusszeugnisses ist. Ein entsprechendes Muster wurde vorgelegt. Es wurde die aktuelle Vorlage der KMK verwendet.

### Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

## 1.5 Modularisierung ([§ 7 MRVO](#))

### Sachstand/Bewertung

Den vorgelegten Modulbeschreibungen zufolge ist der Studiengang vollständig modularisiert. Alle Module können in einem Semester abgeschlossen werden (siehe Modulhandbuch und Studienverlaufsplan).

Die Modulbeschreibungen enthalten Angaben über Inhalte und Qualifikationsziele des Moduls, Lehr- und Lernformen, Verwendbarkeit des Moduls, Prüfungsformen, Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten, ECTS-Leistungspunkte, Häufigkeit des Angebots des Moduls, Arbeitsaufwand und Dauer des Moduls und Voraussetzungen für die Teilnahme.

### Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

## 1.6 Leistungspunktesystem ([§ 8 MRVO](#))

### Sachstand/Bewertung

Den vorgelegten Studienverlaufsplänen und Modulbeschreibungen zufolge ist jedem Modul in Abhängigkeit vom Arbeitsaufwand für die Studierenden eine bestimmte Anzahl von ECTS-Leistungspunkten zugeordnet.



Je Semester werden insgesamt 30 ECTS-Leistungspunkte vergeben. Dabei entspricht ein ECTS-Leistungspunkt einer studentischen Arbeitsbelastung von 30 Stunden (siehe § 2 (2) SPO).

Für den Bachelorabschluss sind 210 ECTS-Leistungspunkte nachzuweisen.

Der Bearbeitungsumfang der Bachelorarbeit beträgt dem Studienverlaufsplan zufolge 12 ECTS-Leistungspunkte.

### Entscheidungsvorschlag

Kriterium ist erfüllt.

## 1.7 Anerkennung und Anrechnung ([Art. 2 Abs. 2 StAkkrStV](#))

### Sachstand/Bewertung

Die Anerkennung und Anrechnung regelt die Hochschule in der APO. Dort heißt es (§ 16 APO):

*„(1) 1Auf Antrag werden in einem Bachelorstudiengang erworbene Leistungspunkte, die an einer Hochschule eines Vertragsstaates des Übereinkommens über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region erbracht wurden, ohne Gleichwertigkeitsfeststellung auf entsprechende Module anerkannt, sofern in den vermittelten Kompetenzen keine wesentlichen Unterschiede festgestellt werden können. 2Die Beweislast liegt bei der Jade Hochschule.*

*(2) Setzen Studierende ein bereits begonnenes Studium an der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth nach Exmatrikulation im selben oder verwandten Studiengang fort, so werden die bereits erbrachten Leistungen sowie Fehlversuche übernommen.*

*(3) Leistungspunkte, die an einer ausländischen Hochschule außerhalb der Unterzeichnerstaaten der Lisbon-Konvention erbracht wurden, werden anerkannt, wenn die Hochschule oder der Studiengang gemäß den Rechtsvorschriften des betreffenden Landes ordnungsgemäß anerkannt oder akkreditiert ist und durch den Antragsteller/die Antragstellerin nachgewiesen ist, dass die Leistungen im Wesentlichen in Inhalt und Umfang den Anforderungen und vermittelten Kompetenzen des gewählten Studiengangs entsprechen.*

*(4) Auf Antrag werden außerhalb der Hochschulen erworbene Kompetenzen bis zur Hälfte der für den Studiengang vorgesehenen Leistungspunkte angerechnet, wenn diese den in den Modulen des Studiengangs vermittelten Kompetenzen nach Inhalt und Niveau gleichwertig sind und diese ersetzen können.*

*(5) Für Studien- und Prüfungsleistungen in staatlich anerkannten Fernstudien oder staatlich geförderten Einrichtungen des Fernstudiums gelten die Absätze 1 und 3 entsprechend.*

*(6) 1Werden Studien- und Prüfungsleistungen anerkannt, so werden die Noten übernommen bzw. umgerechnet, soweit Noten vorliegen und die Notensysteme vergleichbar sind, oder eine Vereinbarung mit der ausländischen Hochschule vorliegt. 2Liegen keine Noten vor, oder sind Notensysteme unvergleichbar, wird der Vermerk „bestanden“ aufgenommen. 3Soweit entsprechende Vereinbarungen mit ausländischen Hochschulen vorliegen, ist auch eine Umrechnung zulässig. 4Eine Kennzeichnung der Anrechnung im Zeugnis ist zulässig.*





*(7) 1Anträge auf Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen sollen zu Beginn des Studiums gestellt werden. 2Nach Beginn eines Prüfungsverfahrens ist eine Anerkennung für diese Studien- und Prüfungsleistung nicht mehr möglich. 3Über den Antrag ist in der Regel binnen vier Wochen zu entscheiden. 4Die Frist beginnt mit dem Vorliegen aller für die Entscheidung erforderlichen Unterlagen.*

*(8) Anerkennungs- oder Anrechnungsbestimmungen aufgrund von besonderen Vereinbarungen bleiben unberührt.“*

#### **Entscheidungsvorschlag**

Das Kriterium ist erfüllt.

#### **1.8 Besondere Kriterien für Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen ([§ 9 MRVO](#))**

Das Kriterium ist nicht einschlägig.

#### **1.9 Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme ([§ 10 MRVO](#)) (Wenn einschlägig)**

Das Kriterium ist nicht einschlägig.



## 2 Gutachten: Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien

### 2.1 Schwerpunkte der Bewertung / Fokus der Qualitätsentwicklung

Themen, die bei der Begutachtung eine herausgehobene Rolle gespielt haben, gab es keine. Es wurde unter anderem über das Curriculum, die Ausstattung, das Qualitätsmanagement und die Studierbarkeit gesprochen.

Im Rahmen einer Stellungnahme der Hochschule hat die Gutachtergruppe eine potentielle Auflage zur Besetzung der Professuren erlassen.

### 2.2 Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien

(gemäß Art. 3 Abs. 2 Satz 1 Nr. 4 i.V. mit Art. 4 Abs. 3 Satz 2a und §§ 11 bis 16; §§ 19-21 und § 24 Abs. 4 MRVO)

#### 2.2.1 Qualifikationsziele und Abschlussniveau ([§ 11 MRVO](#))

##### Sachstand

Die Hochschule hat die Qualifikationsziele des Studiengangs im Selbstbericht ausführlich dargestellt und im Diploma Supplement aufgeführt. Dort heißt es:

*„Der Studiengang Raumplanung befähigt Studierende zur Lösung gängiger stadt- und regionalplanerischer Aufgabenstellungen unter Anwendung eines breiten Spektrums planerischer Instrumente und Methoden unter Einbindung relevanter Akteursgruppen auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden.“*

*Absolvent\_innen des Studiengangs Raumplanung verstehen den Wandel der Planungsprobleme und des Planungsverständnisses im Laufe der Geschichte und können die Bedeutung der Raumplanung für eine nachhaltige, zukunftsfähige Stadt- und Regionalentwicklung beurteilen.*

*Absolvent\_innen sind vertraut mit Aufgabenfeldern und aktuellen Herausforderungen der Raumplanung, besitzen einen Überblick über maßgebliche Akteur\_innen der Raumplanung und können formelle und informelle Methoden und Instrumente der Raumplanung zielgerichtet einsetzen. Absolvent\_innen sind in der Lage, bau- und planungsrechtliche Regelungen auf gängige planerische Aufgabenstellungen anzuwenden.*

*Darüber hinaus verfügen Absolvent\_innen des Studiengangs Raumplanung über Schlüsselkompetenzen insbesondere in den Bereichen wissenschaftliches Arbeiten, Projektmanagement, Kommunikation und Beteiligung.“*

Im Selbstbericht heißt es weiter:

*„Der Studiengang qualifiziert für eine Tätigkeit als Raumplaner\_in. Das Qualifikationsziel besteht darin, Studierende in die Lage zu versetzen, unter ökologischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, technischen und gestalterischen Gesichtspunkten hochwertige Planungslösungen zu erarbeiten, diese unter Beteiligung von Bürger\_innen und anderen Akteur\_innen weiterzuentwickeln, sowie textlich und grafisch gegenüber unterschiedlichen Zielgruppen zu vermitteln.“*

*Dabei erlernen die Studierenden neben dem Umgang mit der räumlichen Gesamtplanung auch die Grundlagen der wichtigsten raumrelevanten Fachplanungen. Hinzu kommen die Vermittlung von*



*Schlüsselqualifikationen, wie etwa wissenschaftliches Arbeiten, Kommunikation und Projektmanagement sowie die Vermittlung von Methodenkompetenzen, beispielsweise räumliche Analyse- und Visualisierungsmethoden mit GIS, CAD und Statistik. In den höheren Semestern haben die Studierenden die Möglichkeit zu individueller Schwerpunktsetzung.*

*Die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement wird auf verschiedene Weise unterstützt. Im Rahmen des wissenschaftlichen Arbeitens werden Kenntnis und Verständnis ethischen Verhaltens im wissenschaftlichen Umfeld vermittelt. In verschiedenen Fachveranstaltungen wird die Bedeutung der Raumplanung für die Gesellschaft und Umwelt reflektiert. Zudem werden insbesondere im Rahmen von Projektveranstaltungen aktuelle Fragestellungen bearbeitet und die Fähigkeit zu verantwortungsbewusstem Denken und Handeln gestärkt.“*

Auf den Internetseiten der Hochschule wird im Rahmen der Information über das Studium auch auf die Qualifikationsziele eingegangen (siehe <https://www.jade-hs.de/unsere-hochschule/fachbereiche/bgg/geoinformation/studiengaenge/raumplanung/>). Dort heißt es:

*„Raumplaner\_innen gestalten mit ihrem Wissen und Engagement die Zukunft unserer Städte, Regionen und Landschaften aktiv mit. Mit ihren Ideen und Konzepten tragen sie zu lebenswerten, nachhaltigen, funktionalen und zukunftsfähigen Lebensräumen bei.*

*Der Studiengang Raumplanung bereitet Sie auf die vielfältigen Chancen und Herausforderungen der Gestaltung und Entwicklung unserer Lebensräume vor. Sie lernen, wie der Raum durch eine nachhaltige Stadt- und Regionalplanung für Gesellschaft und Umwelt gleichermaßen zukunftsfähig gestaltet wird.“*

#### **Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf**

Nach Einschätzung der Gutachter\*innen sind die Qualifikationsziele und die angestrebten Lernergebnisse hinreichend klar formuliert und stimmig im Hinblick auf das angestrebte Bachelorniveau. Es werden wissenschaftliche Grundlagen, Methodenkompetenz und berufsfeldbezogene Qualifikationen vermittelt und eine breite wissenschaftliche Qualifizierung sichergestellt.

Den in Artikel 2 Absatz 3 Nummer 1 Studienakkreditierungsstaatsvertrag genannten Zielen von Hochschulbildung wird nachvollziehbar Rechnung getragen. Die angestrebte Persönlichkeitsbildung umfasst auch die künftige zivilgesellschaftliche, politische und kulturelle Rolle der Absolventinnen und Absolventen. Unter anderem soll „die Fähigkeit zu verantwortungsbewusstem Denken und Handeln gestärkt werden“ (s.o.).

Die fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen umfassen die Aspekte Wissen und Verstehen, Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen, Kommunikation und Kooperation sowie wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität.

Die Gutachter\*innen bestätigen das zu erwartende Bachelorniveau, eine Berufsbefähigung als Raumplaner\*in und vermutlich gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt für die Absolvent\*innen.

Die Hochschule hat angegeben, dass eine Kammerfähigkeit als Stadtplaner\*in erst mit einem entsprechenden anschließenden Master angestrebt wird. Sie habe mit der örtlichen Kammer gesprochen und dort gebe es keine Vorbehalte gegen den Bachelorstudiengang.

Die Gutachter\*innen weisen allerdings darauf hin, dass in der Außendarstellung, insbesondere auch im Internet, deutlich gemacht werden muss, dass eine spätere Tätigkeit als Stadtplaner\*in die



Kammerzulassung voraussetzt. Es ist sicherzustellen, dass keine geschützten Berufsbezeichnungen benutzt werden, um Missverständnisse zu vermeiden.

### Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist nicht erfüllt.

Die Gutachter\*innen schlagen folgende Auflage vor:

- In der Außendarstellung, insbesondere auch im Internet, muss deutlich werden, dass die spätere Tätigkeit als Stadtplaner\*in nicht gegeben ist, weil die dafür notwendige Kammerzulassung nach einem siebensemestrigen Bachelorabschluss nicht möglich ist.

## 2.2.2 Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung (§ 12 MRVO)

### 2.2.2.1 Curriculum ([§ 12 Abs. 1 Sätze 1 bis 3 und 5 MRVO](#))

#### Sachstand (alle Studiengänge)

Im Studiengang Raumplanung (B.Sc.) werden bei einer Regelstudienzeit von sieben Semestern insgesamt 210 ECTS-Leistungspunkte vergeben. Das Studium gliedert sich in die vier Kompetenzbereiche („Raumplanung und Fachplanungen“, „Projektarbeit“, „Profilbildend“ (Wahlbereich) und „Schlüsselqualifikationen“)

Die Module wurden nach Angaben der Hochschule zum einen aus dem Bestand der Studiengänge der Abteilung Geoinformation und des Fachbereiches Architektur entnommen, zum anderen entsprechend der Vorgaben des Niedersächsischen Architektengesetzes (NARCHTG) konzipiert. Mit Ausnahme der Praxisphase und der Bachelorarbeit haben alle Module einen Umfang von 5 ECTS-Leistungspunkten.

Im ersten Semester werden Grundlagen der Raumplanung vermittelt. Die Module „Einführung in die Raumplanung I“, „Bau- und Planungsgeschichte“ sowie „Gesellschaft und Wohnen“ gehören zum Kompetenzbereich Raumplanung und Fachplanungen. Das Modul „GIS (Einführung)“ ist dem Bereich Profilbildend zugeordnet, während „Wissenschaftliches Arbeiten“ den Bereich Schlüsselqualifikationen abdeckt. Das Projekt „Quartiers-/Dorfentwicklung I“ gehört zum Bereich Projektarbeit.

Das zweite Semester vertieft die Grundlagen. Die Module „Einführung in die Raumplanung II“, „Einführung Bau- und Planungsrecht“ und „Natur, Umwelt, Klima“ sind dem Bereich Raumplanung und Fachplanungen zugeordnet. „GIS (Analyse) und CAD“ gehört zum Bereich Profilbildend, und „Projektmanagement“ deckt den Bereich Schlüsselqualifikationen ab. Das Projekt „Quartiers-/Dorfentwicklung II“ ist Teil des Bereichs Projektarbeit.

Im dritten Semester werden spezifische Themen behandelt. Die Module „Mobilitäts- und Energieplanung“, „Bauplanungs-, Bauordnungs- und Baunebenrecht“ sowie „Wirtschaft, Siedlung, Bevölkerung“ gehören zum Bereich Raumplanung und Fachplanungen. „Statistik“ ist dem Bereich Profilbildend zugeordnet, und „Kommunikation und Beteiligung“ gehört zum Bereich Schlüsselqualifikationen. Das Projekt „Stadt-/Regionalentwicklung I“ ist Teil des Bereichs Projektarbeit.

Das vierte Semester fokussiert auf rechtliche und gestalterische Aspekte. Die Module „Umweltplanung“, „Raumordnungs- und Fachplanungsrecht“, „Raumbeobachtung“ und „Politik und Verwaltung“ sind dem



Bereich Raumplanung und Fachplanungen zugeordnet. „Städtebau und Stadtgestaltung“ gehört ebenfalls zu diesem Bereich. Das Projekt „Stadt-/Regionalentwicklung II“ ist Teil des Bereichs Projektarbeit.

Im fünften Semester liegt der Schwerpunkt auf Management und Methoden. Die Module „Stadt- und Regionalmanagement“, „Liegenschaftskataster und Wertermittlung von Immobilien“ sowie „Planungsmethoden“ sind dem Bereich Raumplanung und Fachplanungen zugeordnet. Zwei Wahlpflichtmodule, davon eines mit Bezug zur Geoinformation, gehören zum Bereich Profilbildend. Das Projekt „Geoinformation I“ ist Teil des Bereichs Projektarbeit.

Das sechste Semester bietet Raum für individuelle Schwerpunktsetzung. Die Module „Planungstheorie“ und „Räumliche Transformationsprozesse und Transformationsmanagement“ sind dem Bereich Raumplanung und Fachplanungen zugeordnet. „Englisch für die Planung“ gehört zum Bereich Profilbildend, ebenso wie zwei Wahlpflichtmodule. Das Projekt „Geoinformation II“ ist Teil des Bereichs Projektarbeit.

Im siebten Semester werden in der Praxisphase (18 ECTS) die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in einem realen beruflichen Umfeld angewendet und das Studium mit der Bachelorarbeit (12 ECTS) abgeschlossen.

Die Studierenden erhalten dem Selbstbericht zufolge während ihres Studiums nicht nur fundierte theoretische Kenntnisse, sondern auch praxisnahe Einblicke in aktuelle Entwicklungen und Projekte der Raumplanung. Durch Verankerung des Studienganges in der Abteilung Geoinformation wird die besonders qualifizierte Ausbildung im Bereich quantitativer Methoden (GIS, Statistik etc.) und raumbezogener Inhalte ein Alleinstellungsmerkmal bilden. Die Karriereentwicklung der Studierenden wird durch individuelle Beratung, Praktika und die Organisation von Fachvorträgen sowie Netzwerkevents aktiv gefördert.

### **Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf**

Die Gutachter\*innen begrüßen die Einrichtung des interdisziplinären Studienganges, der an der Schnittstelle zwischen Geoinformationssystemen (GIS) und Planung eine interessante Nische besetzt und damit ein eigenständiges Profil aufweist und sich von ähnlichen Studienangeboten abhebt.

Nach Einschätzung der Gutachter\*innen ist das Curriculum unter Berücksichtigung der festgelegten Eingangsqualifikation und im Hinblick auf die Erreichbarkeit der Qualifikationsziele nachvollziehbar und adäquat aufgebaut. Die Qualifikationsziele, die Studiengangsbezeichnung, sowie Abschlussgrad und -bezeichnung und das Modulkonzept sind stimmig aufeinander bezogen. Nichtsdestotrotz wären hier auch alternative Studienverläufe denkbar und es stellt sich immer die Frage nach einer „optimalen“ Konsekutivität des Kompetenzerwerbs bei guter Studierbarkeit. Deshalb wird empfohlen, z.B. im Rahmen einer Studienabschlussbefragung oder anderer Evaluationsformate, den Studienverlauf und die vermittelten Inhalte zwecks Optimierung zu evaluieren.

Die in den einzelnen Modulbeschreibungen formulierten Lernergebnisse (dort ebenfalls Qualifikationsziele genannt) erscheinen den Gutachter\*innen zufolge zwar noch etwas generisch, dies ist aber offensichtlich der Tatsache geschuldet, dass noch zwei Professuren zu besetzen sind (siehe 2.2.2.3). Es ist davon auszugehen, dass nach Besetzung der Professuren im Rahmen der Weiterentwicklung des Studiengangs die „Qualifikationsziele“ der einzelnen Module noch weiter geschärft und konkretisiert werden.

Das Studiengangskonzept umfasst vielfältige, an die jeweilige Fachkultur und das Studienformat angepasste Lehr- und Lernformen. Die Studierenden sollen in die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen einbezogen werden. Der Wahlbereich bietet Freiräume für ein selbstgestaltetes Studium. Die Praxisanteile



tragen zu einer guten Berufsbefähigung der Absolvent\*innen bei. Dabei raten die Gutachter\*innen aber dazu, noch mehr planerische Inhalte im Studiengang zu verankern. Dies könnte erreicht werden, indem entweder noch größere Projekte durchgeführt werden, oder durch die Integration von Projekten und anderen Modulen.

Die Gutachter\*innen empfehlen, weiterhin im Gespräch mit der Kammer zu bleiben und sicherzustellen, dass Absolvent\*innen des Bachelorstudiengangs mit einem anschließenden Masterstudium die Kammerfähigkeit Stadtplanung erreichen können.

### Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Die Gutachter\*innen geben folgende Empfehlungen:

- Es sollten möglichst noch mehr planerische Inhalte im Studiengang verankert werden.
- Die Hochschule sollte weiterhin im Gespräch mit der Kammer bleiben und sicherstellen, dass Absolvent\*innen des Bachelorstudiengangs mit einem anschließenden geeigneten Masterstudium die Kammerfähigkeit Stadtplanung erreichen können.

#### 2.2.2.2 Mobilität ([§ 12 Abs. 1 Satz 4 MRVO](#))

##### Sachstand

Die Hochschule hat wie in allen anderen siebensemestrigen Bachelorstudiengängen der Abteilung Geoinformation ein Mobilitätsfenster vorgesehen. Dabei werden zwei Mobilitätsvarianten angeboten. Es kann im sechsten Fachsemester ein Studium im Ausland durchgeführt werden und erworbene Leistungen können nach Maßgabe der Prüfungsordnung durch die Prüfungskommission anerkannt werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, die Praxisphase im siebten Semester außerhalb der Hochschule durchzuführen und auch die Bachelorarbeit dort zu bearbeiten.

Nach eigenen Angaben fördert die Hochschule internationale und interkulturelle Kooperationen. Dazu hält das Team des International Office am Campus Oldenburg Unterstützungsangebote zur Planung und Durchführung studentischer Mobilität vor. Genannt werden von der Hochschule Infoveranstaltungen, Länderabende, Exkursionen, Workshops oder persönliche Beratungsgespräche. Das International Office pflegt mit über 100 Hochschulen weltweit Partnerschaften und ist bestrebt, diese Kooperationen auszuweiten. Nach Aussagen vor Ort bestehen für den Studiengang derzeit zwei Erasmuspartnerschaften. Allgemein organisieren aber auch viele Studierende einen Auslandsaufenthalt selbst („freemover“).

Zu den Regelungen zur Anerkennung und Anrechnung siehe Prüfbericht.

##### Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Nach Einschätzung der Gutachter\*innen bietet die Hochschule geeignete Rahmenbedingungen zur Förderung der studentischen Mobilität ohne eine Verlängerung der Regestudienzeit. Abgesehen von den ausgewiesenen Mobilitätsfenstern bietet die klare Struktur des Studiengangs mit Modulen, die innerhalb



eines Semesters abgeschlossen werden können, auch sonst gute Voraussetzungen für einen Wechsel an andere Hochschulen. Die Hochschule verfügt über Beratungs- und Unterstützungsangebote für interessierte Studierende. Dies wurde auch von den befragten Studierenden bestätigt. Die Gutachter\*innen begrüßen auch die von den Studierenden selbst organisierte Mobilität („freemover“), empfehlen aber, die Erasmuspartnerschaften für den Studiengang weiter zu pflegen und aufzubauen, um die Studierenden auch auf diesem Wege Mobilitätsangebote zu unterbreiten.

### Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Die Gutachter\*innen geben folgende Empfehlungen:

- Es wird empfohlen, die Erasmuspartnerschaften für den Studiengang weiter zu pflegen und auszubauen.

#### 2.2.2.3 Personelle Ausstattung ([§ 12 Abs. 2 MRVO](#))

##### Sachstand

Die Hochschule hat eine Liste der hauptamtlichen Lehrenden und Lehrbeauftragten sowie Lebensläufe der Lehrenden zur Verfügung gestellt (Selbstbericht Bd. II, Anhang 9 und 10).

Im Studiengang Raumplanung können dem Selbstbericht zufolge einige Module durch bestehende Dozent\*innen der Geoinformation abgedeckt werden. Zwei zusätzliche Professuren werden angestrebt. Diese sollen ab 2025 durch eine zusätzliche Professur sowie durch die Umwidmung einer im März 2025 freiwerdenden Professur realisiert werden.

Die erste neue Professur für Stadt- und Dorfentwicklung fokussiert dabei auf die lokale Planungsebene und hier insbesondere auf die nachhaltige Gestaltung von Transformationsprozessen. Die zweite neue Professur für Raumentwicklung ist auf die überörtliche Planung sowie die Schnittstellen mit den raumrelevanten Fachplanungen gerichtet. Der Fortschritt des Besetzungsverfahrens kann zum Teil online verfolgt werden. So ist die Ausschreibungsphase schon geschlossen.

In den Projekten und im Wahlpflichtbereich sollen Kooperationen mit dem Studiengang Urban Design und den anderen Studiengängen der Abteilung Geoinformation Synergien schaffen (ca. 10 ECTS). Durch Lehraufträge an Expert\*innen aus Verwaltungseinrichtungen und Planungsbüros aus dem Raum Oldenburg wird zusätzlich eine regionale Vernetzung angestrebt.

Für die Lehrenden werden am Zentrum für Weiterbildung (ZfW) Weiterbildungen zur systematischen Optimierung der Lehre angeboten (<https://www.jade-hs.de/weiterbildung/zentrum-fuer-weiterbildung/>).

Bei der Auswahl der didaktischen Weiterbildungsformate arbeitet das ZfW mit dem zuständigen Vizepräsidenten für Studium und Lehre und den Lehrenden zusammen, um die tatsächlichen Bedarfe der Lehrenden zu adressieren. Das Lehr- und Lernzentrum der Hochschule versteht sich nach Darstellung der Hochschule als Ansprechpartner für die hochschuldidaktischen Belange an der Hochschule. Durch die Zusammenarbeit im Netzwerk mit hochschulinternen und -externen PartnerInnen sollen aktiv Transparenz, Austausch und Weiterentwicklung zu allen Themen der Lehre gefördert werden.



Seit 2020 ist am ZfW das hochschulinterne Neuberufenenprogramm etabliert, in dem die neu-berufenen Professoren und Professorinnen in einer dreisemestrigen Weiterbildungsmaßnahme auf die besonderen Anforderungen der Didaktik in der Hochschullehre vorbereitet werden. Bei vollständiger Ableistung der Programminhalte erhalten die Teilnehmenden neben dem Hochschulzertifikat zusätzlich das WindH-Zertifikat des Kompetenzzentrums Hochschuldidaktik für Niedersachsen an der TU Braunschweig (akkreditiert durch die Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik).

### **Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf**

Die Gutachter\*innen halten die vorgestellte geplante personelle Ausstattung des Studiengangs in quantitativer und qualitativer Hinsicht für geeignet, das Studiengangskonzept umzusetzen. Dabei wird davon ausgegangen, dass die beiden Professuren wie geplant besetzt werden.

Zum Teil sind die Modulverantwortlichen und Lehrenden von Modulen im Bereich des Planungsrechts (Baurecht, Planungsrecht und Verwaltungsrecht) noch nicht bekannt. Durch die hohe Bedeutung dieser Module für eine spätere Berufstätigkeit, halten die Gutachter\*innen eine Vermittlung durch fachlich affine hauptamtliche Lehrende für notwendig.

### **Entscheidungsvorschlag**

Das Kriterium ist nicht erfüllt.

Die Gutachter\*innen schlagen folgende Auflage vor:

- Die Vermittlung des Planungsrechts (Baurecht, Planungsrecht, Verwaltungsrecht) ist in allen Modulen durch fachlich geeignete hauptamtlich Lehrende sicherzustellen.

#### **2.2.2.4 Ressourcenausstattung ([§ 12 Abs. 3 MRVO](#))**

##### **Sachstand**

Die Hochschule hat in den Antragsunterlagen die sächliche und räumliche Ausstattung des Studiengangs ausführlich beschrieben.

Für die Lehrveranstaltungen und Prüfungen werden dem Selbstbericht zufolge, die Räumlichkeiten der Abteilung Geoinformation und des Fachbereichs in mehreren, fußläufig in wenigen Minuten untereinander erreichbaren Gebäuden genutzt (Vorlesungsräume und Labore im Hauptgebäude, Geodäsiegebäude, Weißen Haus und im Hochschulrechenzentrum). Es stehen Vorlesungsräume mit flexiblen Nutzungsmöglichkeiten und Präsentationstechnik, PC-Arbeitsplätze und PC-Gruppenarbeitsräume zur Verfügung. In den insgesamt acht Laboren der Abteilung Geoinformation wird praxisnah mit entsprechender technischer Ausstattung gelehrt und geforscht.

Das Hochschulrechenzentrum (HRZ) stellt als standortübergreifende Einrichtung für die Bereiche Lehre und Forschung sowie für das Hochschulmanagement IT-Dienstleistungen bereit. Dazu zählen neben der Bereitstellung, Pflege und Wartung von Software-, Anwendungs- und Serversystemen auch die Planung und Betreuung hochschulöffentlich verfügbarer PC-Pools, der Betrieb der Kommunikationsdienste sowie die Unterstützung bei technischen Fragestellungen zur IT. Zurzeit werden etwa 300 Server-Systeme, 2.400





PC-Systeme sowie 250 virtuelle Desktops für den standortunabhängigen Zugriff betreut. Mobile IT-Systeme können via „eduroam“ auf die Ressourcen der Hochschule zugreifen. An über 270 vernetzten Druckern können Hochschulangehörige ihre Druck-, Scan- und Kopierjobs flexibel und ortsunabhängig umsetzen. Der Zugang zu den vom HRZ betreuten Pool-Räumen bzw. den dort bereitgestellten PC-Arbeitsplätzen ist jeweils zu den Öffnungszeiten der Hochschule ohne Einschränkungen möglich. Relevante Software ist über den Virtual Desktop der Hochschule auch aus dem Homeoffice nutzbar.

Unter dem Begriff „Collaboration Cloud“ werden eine Reihe von Diensten zur Unterstützung des mobilen und gemeinschaftlichen Arbeitens in Teams angeboten. Die vom HRZ betriebene zentrale Lernplattform „Jade Moodle“ erweitert auch den präsenzbasierten Lernraum der Studierenden um technologiegestützte Lehr- und Lernmethoden. Über die IT-Services der Hochschule können auch im Rahmen von Forschung und Lehre die Angebote der niedersächsischen „Academic Cloud“ (z.B. Whiteboard, GitLab, ShareLaTeX, LimeSurvey) von Studierenden und Lehrenden genutzt werden.

Die wissenschaftliche Bibliothek der Jade Hochschule unterstützt in Kooperation mit Bibliotheken der Region Schule, Studium, Forschung und Lehre sowie Aus- und Weiterbildung mit Literatur und Fachinformationen, schwerpunktmäßig auch in elektronischer Form. Der Buch- und Medienbestand der Hochschulbibliothek (ca. 130.000 Bände, ca. 370 lfd. Print-Zeitschriften) ist in Online-Katalogen nachgewiesen und verteilt sich auf die drei Studienorte. Das elektronische Angebot umfasst ca. 240.000 E-Books, 57.000 E-Journals und rund 170 lizenzierte Fachdatenbanken und ist campusweit kostenfrei verfügbar. Der gesamte Bestand ist über das kooperative regionale Suchportal ORBISplus recherchierbar, das in Kooperation mit der Universitäts- und der Landesbibliothek Oldenburg betrieben wird. An den 230 Arbeitsplätzen, davon über 50 voll ins Campusnetz integrierte Rechnerarbeitsplätze mit virtuellen Desktops, kann mit allen von der Hochschule lizenzierten Programmen und digitalen Bibliotheksbeständen gearbeitet werden.

Als Teaching Library bietet die Bibliothek den Studierenden, Lehrenden und Forschenden ein vielfältiges Kursangebot zur Arbeit mit wissenschaftlichen Quellen. Über die Abteilung Zentrale Digitale Services (ZDS) der Hochschulbibliothek wird ein aktuelles hybrides Quellen- und Serviceangebot generiert, das den sich im Kontext der Digitalisierung kontinuierlich verändernden Lehr-, Lern-, Forschungs- und Publikationsprozessen Rechnung trägt. Für die Ausgestaltung bietet die Hochschule ein umfassendes Angebot an Werkzeugen und Handlungshilfen, auf das die Lehrenden über einen Schnellzugriff auf der Hochschul-Website direkt zugreifen können.

### **Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf**

Nach Einschätzung der Gutachter\*innen ist die räumliche und sächliche Ausstattung gut geeignet, das Studiengangskonzept umzusetzen. Im Rahmen der Vor-Ort-Begehung hatte die Gutachtergruppe Gelegenheit, sich von der guten Ausstattung vor Ort ein Bild zu machen. Um die Projekt- und Gruppenarbeit der Studierenden zu unterstützen, wird allerdings empfohlen, weitere Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen, die auch für die Arbeit mit Laptops geeignet sind, da derzeit nicht alle Arbeitsplätze Zugriff auf die Stromversorgung zulassen.

### **Entscheidungsvorschlag**

Das Kriterium ist erfüllt.



Die Gutachter\*innen geben folgende Empfehlung:

- Um die Projekt- und Gruppenarbeit der Studierenden zu unterstützen, wird empfohlen, weitere Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen, die auch für die Arbeit mit Laptops geeignet sind.

#### 2.2.2.5 Prüfungssystem ([§ 12 Abs. 4 MRVO](#))

##### Sachstand

Mögliche Prüfungsarten und -formen, die Rücktrittsfristen, die Anzahl der Wiederholungsprüfungen sowie die Anrechnung berufspraktischer Tätigkeiten werden in der Prüfungsordnung geregelt.

Es wird zwischen benoteten Prüfungs- und unbenoteten Studienleistungen unterschieden. Prüfungsleistungen werden benotet und können bei Nichtbestehen zweimal wiederholt werden. Für die Prüfungsform Klausur gilt die Regel, dass nach dem dritten Fehlversuch das Recht auf eine mündliche Ergänzungsprüfung besteht. Eine einmal bestandene Prüfung kann nicht wiederholt werden. Studienleistungen werden nicht benotet, sie können beliebig oft wiederholt werden.

Nach § 8 APO ist eine Reihe von verschiedenen Prüfungsformen möglich, laut Modulübersichtstabelle (Selbstbericht, Bd. II) sollen die Module allerdings vorwiegend durch Klausuren (oder alternativ Kursarbeiten, laut § 8 (14) APO „eine vorlesungsbegleitende Leistung nach Wahl der Prüferin oder des Prüfers“) überprüft werden. Dabei kann eine Kursarbeit eine Hausarbeit, ein Entwurf, ein Referat, die Erstellung und Dokumentation von Rechnerprogrammen, ein Test am Rechner, eine experimentelle Arbeit oder eine Arbeitsmappe umfassen (s. § 8 APO). Es ist möglich, dass zwei Module durch ein Referat (alternativ eine Hausarbeit) geprüft werden.

##### Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Nach Einschätzung der Gutachter\*innen stehen laut Allgemeiner Prüfungsordnung zahlreiche Prüfungsformen zur Verfügung, die eine aussagekräftige Überprüfung der erreichten Lernergebnisse ermöglichen. Sie sind modulbezogen und kompetenzorientiert. Allerdings empfehlen die Gutachter\*innen auch vor dem Hintergrund der zunehmenden Digitalisierung und des Einsatzes von Künstlicher Intelligenz darauf zu achten, dass die mögliche Prüfungsvielfalt auch genutzt wird. Es wird das Risiko gesehen, dass durch den erhöhten Regelungs- und Überprüfungsaufwand beim Einsatz von generativer KI u.a. in Hausarbeiten, die Hochschule sich veranlasst sieht, vermehrt Klausuren einzusetzen. Auch wenn dies gemäß Modulübersichtstabelle formal möglich wäre, möchte die Gutachtergruppe doch auf eine möglichst hohe Prüfungsdiversität hinweisen, durch welche unterschiedliche Kompetenzen geprüft und erworben werden.

##### Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Die Gutachter\*innen geben folgende Empfehlungen:

- Es wird empfohlen, die mögliche Prüfungsvielfalt sicherzustellen und vermehrt Alternativen zu Klausuren einzusetzen.



### 2.2.2.6 Studierbarkeit ([§ 12 Abs. 5 MRVO](#))

#### Sachstand

Die Hochschule hat in den Antragsunterlagen dargestellt, wie die Studierbarkeit in der Regelstudienzeit sichergestellt werden soll.

Durch die Lehrplanung wird demnach ein hinreichendes Angebot von Modulen der Kompetenzbereiche pro Semester angeboten, sodass sichergestellt ist, mindestens 30 LP pro Semester belegen zu können. Die Übersicht der Wahlpflichtmodule wird rechtzeitig vor jedem Semester im Intranet veröffentlicht. Alle Pflichtmodule werden planbar in jährlichem Rhythmus angeboten. Prüfungsleistungen können auch in Semestern abgelegt werden, in denen das Modul nicht angeboten wird. Alle Module eines Semesters werden grundsätzlich zeitlich nicht überlappend angeboten, sodass eine vollständige Wahlfreiheit gewährleistet wird. Auch die Überlappungsfreiheit von Präsenzprüfungen wird durch die Prüfungsplanung sichergestellt.

Für ein Modul ist immer nur eine Prüfung vorgesehen, wobei in stark praxisorientierten Modulen Prüfungsvorleistungen erbracht werden können, die zur Prüfung qualifizieren. Die angewendeten Prüfungsformen werden regelmäßig durch die Lehrenden überprüft und im Bedarfsfall weiterentwickelt.

Im Rahmen des studentischen Mentorings unterstützen Studierende höherer Semester ihren Kommiliton\*innen in den Bachelorstudiengängen. So bieten sie Orientierungstage vor Studienbeginn an, pflegen eine FAQ zum Studienstart, beraten während des Studiums sowie tragen zu einem Geo-Wiki mit zahlreichen hilfreichen Informationen bei. Dabei werden sie von einer Mitarbeiterin des Dekanats angeleitet und unterstützt. Die Professor\*innen und Mitarbeiter\*innen sind dem Selbstbericht zufolge in den gleichen Gebäuden bei individuellem Beratungsbedarf in ihren Büroräumen erreichbar, teils werden feste Sprechstunden angeboten.

#### Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Gutachter\*innen gehen von einer guten Studierbarkeit des Studiengangs aus. Die Hochschule hat in den Unterlagen und in den geführten Gesprächen überzeugend dargestellt, wie sie auch in dem neu konzipierten Studiengang einen planbaren und verlässlichen Studienbetrieb mit einer weitgehenden Überschneidungsfreiheit von Lehrveranstaltungen und Prüfungen sicherstellen will.

Der dargestellte Arbeitsaufwand erscheint plausibel und wird auch im Rahmen der etablierten Lehrevaluation erhoben werden. Die Prüfungsbelastung erscheint angemessen. Alle Module können in einem Semester abgeschlossen werden und (mit Ausnahme der Praxisphase und der Abschlussarbeit) werden für alle Module 5 ECTS-Punkte vergeben. Die Arbeitsbelastung ist mit 30 ECTS gleichmäßig auf die Semester verteilt.

Beratungs- und Betreuungsangebote, wie z.B. das Mentoringprogramm aber auch die von den befragten Studierenden gelobte gute Ansprechbarkeit und die familiäre Atmosphäre auf dem Campus tragen zu einer guten Studierbarkeit bei.

#### Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.



#### **2.2.2.7 Besonderer Profilianspruch ([§ 12 Abs. 6 MRVO](#))**

Das Kriterium ist nicht einschlägig.

### **2.2.3 Fachlich-Inhaltliche Gestaltung der Studiengänge (§ 13 MRVO)**

#### **2.2.3.1 Aktualität der fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen ([§ 13 Abs. 1 MRVO](#))**

##### **Sachstand**

Die Hochschule hat in den Antragsunterlagen dargestellt, wie Sie bei der Neuentwicklung des Studiengangs vorgegangen ist, um eine passende Arbeitsmarktorientierung des Studiengangs und eine damit gute Beschäftigungsfähigkeit der künftigen Absolvent\*innen sicherzustellen.

Das Studienangebot des Studienganges Raumplanung basiert demnach auf einer Analyse in Deutschland vorhandener Studiengänge der Raumplanung, respektive Stadt- und Regionalplanung. Ein entsprechender Qualifikationsrahmen ist beim BMBF/KMK im Rahmen des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) nicht gelistet. Allerdings hat der Akkreditierungsverbund für Studiengänge der Architektur und Planung (ASAP) 2016 einen Qualifikationsrahmen analog zum DQR erstellt, der berücksichtigt wurde. Auch die Empfehlungen der Länderarchitektenkammern und der Bundesarchitektenkammer für die Fachrichtung Stadtplaner\*in fanden Berücksichtigung, gleichwohl der relevante Anhang des niedersächsischen Architektengesetzes NArchTG.

Enge Kooperationen mit regionalen Planungsbüros, kommunalen Einrichtungen und anderen relevanten Akteuren sollen gewährleisten, dass die Absolvent\*innen über die notwendigen Fähigkeiten und Netzwerke verfügen, um erfolgreich in der Raumplanung tätig zu werden. Mit der geplanten Einrichtung des Studiengangs Raumplanung reagiert die Hochschule auf einen von diversen Praxispartnern artikulierten hohen Bedarf an Fachpersonal für die Bearbeitung von Bauleitplanverfahren, die Aufstellung und Änderung von Raumordnungsplänen, die Durchführung von Raumverträglichkeitsprüfungen und Planfeststellungsverfahren sowie die Bearbeitung planungsrechtlicher Stellungnahmen. Die Hochschule steht nach eigenen Angaben diesbezüglich in einem engen und kontinuierlichen Austausch mit kommunalen Planungsämtern, den Ämtern für regionale Landesentwicklung, privaten Planungsbüros und weiteren Partnern. Zusätzliche Aufgabenfelder entstehen darüber hinaus im Zuge der Umsetzung der Energie- und Verkehrswende.

Die Aktualität und Adäquanz der Anforderungen und der didaktisch-methodischen Ansätze wird der Darstellung der Hochschule zufolge im Akkreditierungszeitraum regelmäßig überprüft und ggf. angepasst (siehe auch 2.2.4). Die Überprüfung erfolgt über semesterweise stattfindende Lehrveranstaltungs- und Studiengangsevaluationen auf Grundlage der Evaluationsordnung sowie die regelmäßig tagende Studienkommission.

Das Lehr- und Lernzentrum (LQ) für Curriculumsentwicklung und Hochschuldidaktik, für Mediendidaktik und das Institut für Onlinelehre (IOL) der Hochschule bieten zudem Unterstützung und Beratung bei der Anpassung von Didaktik und Methodik der Lehrveranstaltungsformate an. Das hochschulweite Qualitätsforum Hochschullehre bietet Lehrenden und Mitarbeiter\*innen aus verschiedenen Fachgebieten im Sinne



eines Qualitätszirkels Gelegenheit, sich konstruktiv mit den eigenen Lehrveranstaltungen und deren Weiterentwicklung auseinanderzusetzen und auszutauschen.

Die regelmäßige Überprüfung der fachlich-inhaltlichen Gestaltung des Studiengangs wird durch regelmäßige Treffen in den (bislang) beiden Instituten des Abteilung Geoinformation und durch externen Austausch gewährleistet. Neuberufene Professor\*innen nehmen verbindlich am Neuberufenenprogramm teil (vgl. 2.2.2.3), das über mehrere Semester systematische Qualifikationsangebote durchführt. Ebenso können Empfehlungen und Maßnahmen aus der regelmäßig stattfindenden Absolventenbefragung gezogen werden.

#### **Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf**

Nach Einschätzung der Gutachter\*innen stellt die Hochschule die Aktualität und Adäquanz der fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen des Studiengangs sicher. Es ist deutlich geworden, dass die fachlich-inhaltliche Gestaltung und die methodisch-didaktischen Ansätze des Curriculums kontinuierlich überprüft und an fachliche und didaktische Weiterentwicklungen angepasst werde. Durch zahlreiche Netzwerke in die Praxis aber auch in die Wissenschaft ist eine systematische Berücksichtigung des fachlichen Diskurses auf nationaler und internationaler Ebene sichergestellt.

Die Jade Hochschule steht im Hinblick auf einen hohen Bedarf an Fachpersonal für raumplanerische Fragen in einem engen und kontinuierlichen Austausch mit kommunalen Planungsämtern, den Ämtern für regionale Landesentwicklung, privaten Planungsbüros und weiteren Partnern.

Der fachbereichsübergreifende Austausch aller Beteiligten und die gute Kommunikation ist bei den Gesprächen deutlich geworden. Die Gutachter\*innen empfehlen aber, zur Sicherstellung der internen Absprachen und der Weiterentwicklung die jetzt gut gelungene informelle Zusammenarbeit künftig auch zu institutionalisieren und zu verstetigen.

#### **Entscheidungsvorschlag**

Das Kriterium ist erfüllt.

Die Gutachter\*innen geben folgende Empfehlungen:

- Es wird empfohlen, die jetzt gut gelungene informelle fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit künftig auch zu institutionalisieren und zu verstetigen.

#### **2.2.3.2 Lehramt ([§ 13 Abs. 2 und 3 MRVO](#))**

Das Kriterium ist nicht einschlägig.

#### **2.2.4 Studienerfolg ([§ 14 MRVO](#))**

##### **Sachstand**

Die Hochschule hat in den Antragsdokumenten ihre Maßnahmen zur Sicherung des Studienerfolgs und zur Weiterentwicklung der Studiengänge ausführlich beschrieben und Musterfragebögen vorgelegt.



Evaluationen werden demnach auf Grundlage von §§ 5, 17, 41 NHG sowie der Ordnung über die Evaluation in Studium und Lehre der Hochschule (Selbstbericht Bd. II, Anhang 12) durchgeführt und ausgewertet. Evaluationen und Absolventenbefragungen werden hochschulweit durch den\*die Evaluationsbeauftragte\*n organisiert und durchgeführt. Die Ergebnisse werden den Dozent\*innen und Studiendekan\*innen zur Verfügung und werden in der Regel mit den Studierenden diskutiert.

Im Falle von Auffälligkeiten werden in mit den Studiendekan\*innen, Lehrenden und ggf. mit zentralen Unterstützungseinrichtungen wie dem Lehr- und Lernzentrum, Verbesserungsmaßnahmen diskutiert. Auf dieser Grundlage können in Absprache mit den Studienkommissionen geeignete Maßnahmen umgesetzt werden.

Im Rahmen der Reakkreditierungen werden für alle Studiengänge spezifische Studierendenbefragungen durchgeführt, auch um die Faktoren für den Studienerfolg zu ermitteln und zu analysieren.

Auf einer eigenen Website ist das Qualitätsmanagement in Studium und Lehre transparent dargelegt und der jährliche Qualitätszyklus zur Analyse der Studienangebote, Diskussion und Verbesserung dargestellt.

Die Beteiligung Studierender wird auch durch die regelmäßig tagende Studienkommission, in der in der Regel Studierende aus allen Studiengängen vertreten sind, sichergestellt. Zudem ist die Fachschaft bzw. die Fachgruppe Geoinformation sehr rege und aktiv.

### **Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf**

Nach Einschätzung der Gutachtergruppe ist deutlich geworden, dass die Studiengänge der Hochschule einem kontinuierlichen Monitoring unterliegen, auf dessen Basis Maßnahmen zur Sicherung des Studienerfolges und zur Weiterentwicklung der Studiengänge abgeleitet werden. In diesem Prozess werden Studierende und Absolvent\*innen beteiligt. Die Beteiligten werden über die Ergebnisse und die ergriffenen Maßnahmen unter Beachtung datenschutzrechtlicher Belange informiert.

### **Entscheidungsvorschlag**

Das Kriterium ist erfüllt.

## **2.2.5 Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich ([§ 15 MRVO](#))**

### **Sachstand**

Die Hochschule hat in den Antragsunterlagen ihre Konzepte zu Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit beschrieben und ihren Gleichstellungsplan vorgelegt. Nach Darstellung im Selbstbericht engagiert sich die Hochschule aktiv für Chancengleichheit und fördert die soziale Öffnung. U. a. ist sie bereits seit 2011 als familiengerechte Hochschule zertifiziert und bietet ein umfangreiches Rahmenpaket für Studierende mit Familienverantwortung (u.a. Kinderbetreuungsangebote).

Schwerpunkte der gleichstellungspolitischen Arbeit der Gleichstellungsstelle sind die Mitarbeit und Qualitätssicherung bei Berufungs- und Stellenbesetzungsverfahren. Weiterhin gehört die Beratung und Unterstützung bei Fragen zu den Themen Chancengleichheit, Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie,



Karriereförderung oder Diskriminierung aufgrund des Geschlechts zum Aufgabenfeld. Unter anderem wurde auch eine Richtlinie<sup>2</sup> gegen sexualisierte Diskriminierung und Gewalt erarbeitet.

Dem Selbstbericht zufolge besteht in der Abteilung der Bedarf, bei Neubesetzungen gezielt nach Bewerberinnen zu suchen und entsprechende Netzwerke zu integrieren. Dies ist bereits seit einigen Jahren gelebte Praxis, bislang konnte allerdings in den letzten Jahren in der Abteilung keine Professorin berufen werden, trotz Unterstützung der Gleichstellungsstelle. Das aktive Recruiting von Frauen wird an der Hochschule durch Mitarbeiterinnen der Gleichstellungsstelle unterstützt. Aktives Recruiting wird auch im Rahmen des Projekts FH-Personal geleistet, wobei die Unterstützung vor allem bei Denominationen mit wenig Bewerberinnen erfolgt, indem (mit fachlicher Unterstützung) aktiv nach geeigneten Kandidatinnen gesucht und diese direkt angesprochen werden.

Bei den anstehenden Neubesetzungen strebt die Abteilung an, die Situation zu verbessern. Die Notwendigkeit wird dadurch deutlich, dass von den fünf beschriebenen Lehrenden keine weiblich ist. In der Abteilung Geoinformation lassen sich aus sämtlichen Evaluationen der Lehrveranstaltungen sowie der Studierendenbefragung allerdings keine Benachteiligungen von Studentinnen gegenüber Studenten erkennen.

Die Jade Hochschule ermöglicht insbesondere Studierenden der ersten Generation bessere Chancen beim sozialen Aufstieg. Im Rahmen der Studierendenbefragung im Jahr 2024 wurde ermittelt, dass in der Abteilung Geoinformation mit 65 % der Studierenden ein erheblicher Anteil sogenannte Bildungsaufsteiger sind, d.h. beide Elternteile keinen akademischen Abschluss vorweisen.

Umfassende Informationen zu den Themen Ausgleich im Studium, Finanzierung und Wohnen für Studierende mit (gesundheitlichen) Einschränkungen finden Interessierte online unter <https://www.jade-hs.de/studium/waehrend-des-studiums/studieren-mit-einschraenkungen/>. Die Räumlichkeiten der Hochschule sind weitgehend barrierefrei erreichbar.

In der allgemeine Prüfungsordnung ist ein Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen, für schwangere Studierende und für Studierende mit familiären Aufgaben wie der alleinigen Betreuung und Erziehung von Kindern oder der Pflege naher Angehöriger geregelt (s. Anhang 1 – § 8 (18) MPO Teil A oder § 8 (18) BPO Teil A). Die AG Barrierefreiheit bietet diesbezüglich auch Unterstützung an. Es wurden zudem entsprechende Leitfäden für Studierende und Lehrende entwickelt.

### **Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf**

Nach Einschätzung der Gutachter\*innen verfügt die Hochschule über Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit und setzt diese auch entsprechend um. Beratungs- und Unterstützungsangebote werden vorgehalten, ein Nachteilsausgleich wird gewährt.

Die beschriebenen Maßnahmen werden von den Gutachter\*innen begrüßt. Dass es der Hochschule gelingt, mehr als 60% der Studierenden aus Nicht-Akademiker-Elternhäusern zu gewinnen und beim Studium zu unterstützen, soll hier noch einmal positiv erwähnt werden. Es wird davon ausgegangen, dass die Hochschule den Anspruch, mindestens eine der beiden Professuren mit einer Frau zu besetzen, teilt.

---

<sup>2</sup> [https://www.jade-hs.de/fileadmin/gleichstellung/downloads/Diskriminierung/Richtlinie\\_Diskriminierung\\_und\\_Gewalt.pdf](https://www.jade-hs.de/fileadmin/gleichstellung/downloads/Diskriminierung/Richtlinie_Diskriminierung_und_Gewalt.pdf)



### Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

#### **2.2.6 Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme [\(§ 16 MRVO\)](#)**

Das Kriterium ist nicht einschlägig.

#### **2.2.7 Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen [\(§ 19 MRVO\)](#)**

Das Kriterium ist nicht einschlägig.

#### **2.2.8 Hochschulische Kooperationen [\(§ 20 MRVO\)](#)**

Das Kriterium ist nicht einschlägig.

#### **2.2.9 Besondere Kriterien für Bachelorausbildungsgänge an Berufsakademien [\(§ 21 MRVO\)](#)**

Das Kriterium ist nicht einschlägig.





### **3 Begutachtungsverfahren**

#### **3.1 Allgemeine Hinweise**

Es gibt keine allgemeinen Hinweise.

#### **3.2 Rechtliche Grundlagen**

Studienakkreditierungsstaatsvertrag

Niedersächsische Verordnung zur Regelung des Näheren der Studienakkreditierung (Niedersächsische Studienakkreditierungsverordnung - Nds. StudAkkVO) vom 30. Juli 2019

#### **3.3 Gutachter\*innen**

- Prof. Dr. Stefanie Bremer; Universität Kassel; Institut für Urbane Entwicklungen, Fachgebiet Integrierte Verkehrsplanung und Mobilitätsentwicklung
- Prof. Dr. Boris Stemmer, Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe; Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, Fachgebiet Landschaftsplanung und Erholungsvorsorge;
- Dr. Rüdiger Scherwaß, IVÖR - Institut für Vegetationskunde, Ökologie und Raumplanung GbR, Düsseldorf (als Vertreter der Berufspraxis)
- Leonard Winter, Studium der Urbanistik Bauhaus Universität Weimar (als Vertreter der Studierenden)

### **4 Datenblatt**

#### **4.1 Daten zum Studiengang**

Es handelt sich um eine Konzeptakkreditierung. Es liegen daher noch keine Daten vor.



## 4.2 Daten zur Akkreditierung

Vertragsschluss Hochschule – Agentur:	28.10.2024
Eingang der Selbstdokumentation:	30.01.2025
Zeitpunkt der Begehung:	04.03.2025
Personengruppen, mit denen Gespräche geführt worden sind:	Hochschul- und Fakultätsleitung, Programmverantwortliche und Lehrende, Studierende vergleichbarer Studiengänge der Fakultät
An räumlicher und sächlicher Ausstattung wurde beachtligt (optional, sofern fachlich angezeigt):	Vorlesungs- und Seminarräume, Bibliothek, Labors



## 5 Glossar

Akkreditierungsbericht	Der Akkreditierungsbericht besteht aus dem von der Agentur erstellten Prüfbericht (zur Erfüllung der formalen Kriterien) und dem von den Gutachter*innen erstellten Gutachten (zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien).
Akkreditierungsverfahren	Das gesamte Verfahren von der Antragstellung der Hochschule bei der Agentur bis zur Entscheidung durch den Akkreditierungsrat (Begutachtungsverfahren + Antragsverfahren)
Antragsverfahren	Verfahren von der Antragstellung der Hochschule beim Akkreditierungsrat bis zur Beschlussfassung durch den Akkreditierungsrat
Begutachtungsverfahren	Verfahren von der Antragstellung der Hochschule bei einer Agentur bis zur Erstellung des fertigen Akkreditierungsberichts
Gutachten	Das Gutachten wird von der Gutachtergruppe erstellt und bewertet die Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien
Internes Akkreditierungsverfahren	Hochschulinternes Verfahren, in dem die Erfüllung der formalen und fachlich-inhaltlichen Kriterien auf Studiengangsebene durch eine systemakkreditierte Hochschule überprüft wird.
MRVO	Musterrechtsverordnung
Prüfbericht	Der Prüfbericht wird von der Agentur erstellt und bewertet die Erfüllung der formalen Kriterien
Reakkreditierung	Erneute Akkreditierung, die auf eine vorangegangene Erst- oder Reakkreditierung folgt.
StAkkStV	Studienakkreditierungsstaatsvertrag

## Anhang

### **§ 3 Studienstruktur und Studiendauer**

(1) <sup>1</sup>Im System gestufter Studiengänge ist der Bachelorabschluss der erste berufsqualifizierende Regelabschluss eines Hochschulstudiums; der Masterabschluss stellt einen weiteren berufsqualifizierenden Hochschulabschluss dar. <sup>2</sup>Grundständige Studiengänge, die unmittelbar zu einem Masterabschluss führen, sind mit Ausnahme der in Absatz 3 genannten Studiengänge ausgeschlossen.

(2) <sup>1</sup>Die Regelstudienzeiten für ein Vollzeitstudium betragen sechs, sieben oder acht Semester bei den Bachelorstudiengängen und vier, drei oder zwei Semester bei den Masterstudiengängen. <sup>2</sup>Im Bachelorstudium beträgt die Regelstudienzeit im Vollzeitstudium mindestens drei Jahre. <sup>3</sup>Bei konsekutiven Studiengängen beträgt die Gesamtregelstudienzeit im Vollzeitstudium fünf Jahre (zehn Semester). <sup>4</sup>Wenn das Landesrecht dies vorsieht, sind kürzere und längere Regelstudienzeiten bei entsprechender studienorganisatorischer Gestaltung ausnahmsweise möglich, um den Studierenden eine individuelle Lernbiografie, insbesondere durch Teilzeit-, Fern-, berufsbegleitendes oder duales Studium sowie berufspraktische Semester, zu ermöglichen. <sup>5</sup>Abweichend von Satz 3 können in den künstlerischen Kernfächern an Kunst- und Musikhochschulen nach näherer Bestimmung des Landesrechts konsekutive Bachelor- und Masterstudiengänge auch mit einer Gesamtregelstudienzeit von sechs Jahren eingerichtet werden.

(3) Theologische Studiengänge, die für das Pfarramt, das Priesteramt und den Beruf der Pastoralreferentin oder des Pastoralreferenten qualifizieren („Theologisches Vollstudium“), müssen nicht gestuft sein und können eine Regelstudienzeit von zehn Semestern aufweisen.

[Zurück zum Prüfbericht](#)

### **§ 4 Studiengangsprofile**

(1) <sup>1</sup>Masterstudiengänge können in „anwendungsorientierte“ und „forschungsorientierte“ unterschieden werden. <sup>2</sup>Masterstudiengänge an Kunst- und Musikhochschulen können ein besonderes künstlerisches Profil haben. <sup>3</sup>Masterstudiengänge, in denen die Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt vermittelt werden, haben ein besonderes lehramtsbezogenes Profil. <sup>4</sup>Das jeweilige Profil ist in der Akkreditierung festzustellen.

(2) <sup>1</sup>Bei der Einrichtung eines Masterstudiengangs ist festzulegen, ob er konsekutiv oder weiterbildend ist. <sup>2</sup>Weiterbildende Masterstudiengänge entsprechen in den Vorgaben zur Regelstudienzeit und zur Abschlussarbeit den konsekutiven Masterstudiengängen und führen zu dem gleichen Qualifikationsniveau und zu denselben Berechtigungen.

(3) Bachelor- und Masterstudiengänge sehen eine Abschlussarbeit vor, mit der die Fähigkeit nachgewiesen wird, innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Problem aus dem jeweiligen Fach selbständig nach wissenschaftlichen bzw. künstlerischen Methoden zu bearbeiten.

[Zurück zum Prüfbericht](#)

## **§ 5 Zugangsvoraussetzungen und Übergänge zwischen Studienangeboten**

(1) <sup>1</sup>Zugangsvoraussetzung für einen Masterstudiengang ist ein erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss. <sup>2</sup>Bei weiterbildenden und künstlerischen Masterstudiengängen kann der berufsqualifizierende Hochschulabschluss durch eine Eingangsprüfung ersetzt werden, sofern Landesrecht dies vorsieht. <sup>3</sup>Weiterbildende Masterstudiengänge setzen qualifizierte berufspraktische Erfahrung von in der Regel nicht unter einem Jahr voraus.

(2) <sup>1</sup>Als Zugangsvoraussetzung für künstlerische Masterstudiengänge ist die hierfür erforderliche besondere künstlerische Eignung nachzuweisen. <sup>2</sup>Beim Zugang zu weiterbildenden künstlerischen Masterstudiengängen können auch berufspraktische Tätigkeiten, die während des Studiums abgeleistet werden, berücksichtigt werden, sofern Landesrecht dies ermöglicht. Das Erfordernis berufspraktischer Erfahrung gilt nicht an Kunsthochschulen für solche Studien, die einer Vertiefung freikünstlerischer Fähigkeiten dienen, sofern landesrechtliche Regelungen dies vorsehen.

(3) Für den Zugang zu Masterstudiengängen können weitere Voraussetzungen entsprechend Landesrecht vorgesehen werden.

[Zurück zum Prüfbericht](#)

## **§ 6 Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen**

(1) <sup>1</sup>Nach einem erfolgreich abgeschlossenen Bachelor- oder Masterstudiengang wird jeweils nur ein Grad, der Bachelor- oder Mastergrad, verliehen, es sei denn, es handelt sich um einen Multiple-Degree-Abschluss. <sup>2</sup>Dabei findet keine Differenzierung der Abschlussgrade nach der Dauer der Regelstudienzeit statt.

(2) <sup>1</sup>Für Bachelor- und konsekutive Mastergrade sind folgende Bezeichnungen zu verwenden:

1. Bachelor of Arts (B.A.) und Master of Arts (M.A.) in den Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport, Sportwissenschaft, Sozialwissenschaften, Kunstwissenschaft, Darstellende Kunst und bei entsprechender inhaltlicher Ausrichtung in der Fächergruppe Wirtschaftswissenschaften sowie in künstlerisch angewandten Studiengängen,

2. Bachelor of Science (B.Sc.) und Master of Science (M.Sc.) in den Fächergruppen Mathematik, Naturwissenschaften, Medizin, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, in den Fächergruppen Ingenieurwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften bei entsprechender inhaltlicher Ausrichtung,
3. Bachelor of Engineering (B.Eng.) und Master of Engineering (M.Eng.) in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften bei entsprechender inhaltlicher Ausrichtung,
4. Bachelor of Laws (LL.B.) und Master of Laws (LL.M.) in der Fächergruppe Rechtswissenschaften,
5. Bachelor of Fine Arts (B.F.A.) und Master of Fine Arts (M.F.A.) in der Fächergruppe Freie Kunst,
6. Bachelor of Music (B.Mus.) und Master of Music (M.Mus.) in der Fächergruppe Musik,
7. <sup>1</sup>Bachelor of Education (B.Ed.) und Master of Education (M.Ed.) für Studiengänge, in denen die Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt vermittelt werden. <sup>2</sup>Für einen polyvalenten Studiengang kann entsprechend dem inhaltlichen Schwerpunkt des Studiengangs eine Bezeichnung nach den Nummern 1 bis 7 vorgesehen werden.

<sup>2</sup>Fachliche Zusätze zu den Abschlussbezeichnungen und gemischtsprachige Abschlussbezeichnungen sind ausgeschlossen. <sup>3</sup>Bachelorgrade mit dem Zusatz „honours“ („B.A. hon.“) sind ausgeschlossen. <sup>4</sup>Bei interdisziplinären und Kombinationsstudiengängen richtet sich die Abschlussbezeichnung nach demjenigen Fachgebiet, dessen Bedeutung im Studiengang überwiegt. <sup>5</sup>Für Weiterbildungsstudiengänge dürfen auch Mastergrade verwendet werden, die von den vorgenannten Bezeichnungen abweichen. <sup>6</sup>Für theologische Studiengänge, die für das Pfarramt, das Priesteramt und den Beruf der Pastoralreferentin oder des Pastoralreferenten qualifizieren („Theologisches Vollstudium“), können auch abweichende Bezeichnungen verwendet werden.

(3) In den Abschlussdokumenten darf an geeigneter Stelle verdeutlicht werden, dass das Qualifikationsniveau des Bachelorabschlusses einem Diplomabschluss an Fachhochulen bzw. das Qualifikationsniveau eines Masterabschlusses einem Diplomabschluss an Universitäten oder gleichgestellten Hochschulen entspricht.

(4) Auskunft über das dem Abschluss zugrundeliegende Studium im Einzelnen erteilt das Diploma Supplement, das Bestandteil jedes Abschlusszeugnisses ist.

[Zurück zum Prüfbericht](#)

## § 7 Modularisierung

(1) <sup>1</sup>Die Studiengänge sind in Studieneinheiten (Module) zu gliedern, die durch die Zusammenfassung von Studieninhalten thematisch und zeitlich abgegrenzt sind. <sup>2</sup>Die Inhalte eines Moduls sind so zu bemessen,

dass sie in der Regel innerhalb von maximal zwei aufeinander folgenden Semestern vermittelt werden können; in besonders begründeten Ausnahmefällen kann sich ein Modul auch über mehr als zwei Semester erstrecken. <sup>3</sup>Für das künstlerische Kernfach im Bachelorstudium sind mindestens zwei Module verpflichtend, die etwa zwei Drittel der Arbeitszeit in Anspruch nehmen können.

(2) <sup>1</sup>Die Beschreibung eines Moduls soll mindestens enthalten:

1. Inhalte und Qualifikationsziele des Moduls,
2. Lehr- und Lernformen,
3. Voraussetzungen für die Teilnahme,
4. Verwendbarkeit des Moduls,
5. Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten entsprechend dem European Credit Transfer System (ECTS-Leistungspunkte),
6. ECTS-Leistungspunkte und Benotung,
7. Häufigkeit des Angebots des Moduls,
8. Arbeitsaufwand und
9. Dauer des Moduls.

(3) <sup>1</sup>Unter den Voraussetzungen für die Teilnahme sind die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme und Hinweise für die geeignete Vorbereitung durch die Studierenden zu benennen. <sup>2</sup>Im Rahmen der Verwendbarkeit des Moduls ist darzustellen, welcher Zusammenhang mit anderen Modulen desselben Studiengangs besteht und inwieweit es zum Einsatz in anderen Studiengängen geeignet ist. <sup>3</sup>Bei den Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten ist anzugeben, wie ein Modul erfolgreich absolviert werden kann (Prüfungsart, -umfang, -dauer).

[Zurück zum Prüfbericht](#)

## **§ 8 Leistungspunktesystem**

(1) <sup>1</sup>Jedem Modul ist in Abhängigkeit vom Arbeitsaufwand für die Studierenden eine bestimmte Anzahl von ECTS-Leistungspunkten zuzuordnen. <sup>2</sup>Je Semester sind in der Regel 30 Leistungspunkte zu Grunde zu legen. <sup>3</sup>Ein Leistungspunkt entspricht einer Gesamtarbeitsleistung der Studierenden im Präsenz- und Selbststudium von 25 bis höchstens 30 Zeitstunden. <sup>4</sup>Für ein Modul werden ECTS-Leistungspunkte gewährt, wenn die in der Prüfungsordnung vorgesehenen Leistungen nachgewiesen werden. <sup>5</sup>Die Vergabe

von ECTS-Leistungspunkten setzt nicht zwingend eine Prüfung, sondern den erfolgreichen Abschluss des jeweiligen Moduls voraus.

(2) <sup>1</sup>Für den Bachelorabschluss sind nicht weniger als 180 ECTS-Leistungspunkte nachzuweisen. <sup>2</sup>Für den Masterabschluss werden unter Einbeziehung des vorangehenden Studiums bis zum ersten berufsqualifizierenden Abschluss 300 ECTS-Leistungspunkte benötigt. <sup>3</sup>Davon kann bei entsprechender Qualifikation der Studierenden im Einzelfall abgewichen werden, auch wenn nach Abschluss eines Masterstudiengangs 300 ECTS-Leistungspunkte nicht erreicht werden. <sup>4</sup>Bei konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengängen in den künstlerischen Kernfächern an Kunst- und Musikhochschulen mit einer Gesamtregelstudienzeit von sechs Jahren wird das Masterniveau mit 360 ECTS-Leistungspunkten erreicht.

(3) <sup>1</sup>Der Bearbeitungsumfang beträgt für die Bachelorarbeit 6 bis 12 ECTS-Leistungspunkte und für die Masterarbeit 15 bis 30 ECTS-Leistungspunkte. <sup>2</sup>In Studiengängen der Freien Kunst kann in begründeten Ausnahmefällen der Bearbeitungsumfang für die Bachelorarbeit bis zu 20 ECTS-Leistungspunkte und für die Masterarbeit bis zu 40 ECTS-Leistungspunkte betragen.

(4) <sup>1</sup>In begründeten Ausnahmefällen können für Studiengänge mit besonderen studienorganisatorischen Maßnahmen bis zu 75 ECTS-Leistungspunkte pro Studienjahr zugrunde gelegt werden. <sup>2</sup>Dabei ist die Arbeitsbelastung eines ECTS-Leistungspunktes mit 30 Stunden bemessen. <sup>3</sup>Besondere studienorganisatorische Maßnahmen können insbesondere Lernumfeld und Betreuung, Studienstruktur, Studienplanung und Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhalts betreffen.

(5) <sup>1</sup>Bei Lehramtsstudiengängen für Lehrämter der Grundschule oder Primarstufe, für übergreifende Lehrämter der Primarstufe und aller oder einzelner Schularten der Sekundarstufe, für Lehrämter für alle oder einzelne Schularten der Sekundarstufe I sowie für Sonderpädagogische Lehrämter I kann ein Masterabschluss vergeben werden, wenn nach mindestens 240 an der Hochschule erworbenen ECTS-Leistungspunkten unter Einbeziehung des Vorbereitungsdienstes insgesamt 300 ECTS-Leistungspunkte erreicht sind.

(6) <sup>1</sup>An Berufsakademien sind bei einer dreijährigen Ausbildungsdauer für den Bachelorabschluss in der Regel 180 ECTS-Leistungspunkte nachzuweisen. <sup>2</sup>Der Umfang der theoriebasierten Ausbildungsanteile darf 120 ECTS-Leistungspunkte, der Umfang der praxisbasierten Ausbildungsanteile 30 ECTS-Leistungspunkte nicht unterschreiten.

[Zurück zum Prüfbericht](#)



## **Art. 2 Abs. 2 StAkkStV Anerkennung und Anrechnung\***

Formale Kriterien sind [...] Maßnahmen zur Anerkennung von Leistungen bei einem Hochschul- oder Studiengangswechsel und von außerhochschulisch erbrachten Leistungen.

[Zurück zum Prüfbericht](#)

## **§ 9 Besondere Kriterien für Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen**

(1) <sup>1</sup>Umfang und Art bestehender Kooperationen mit Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind unter Einbezug nichthochschulischer Lernorte und Studienanteile sowie der Unterrichtssprache(n) vertraglich geregelt und auf der Internetseite der Hochschule beschrieben. <sup>2</sup>Bei der Anwendung von Anrechnungsmodellen im Rahmen von studiengangsbezogenen Kooperationen ist die inhaltliche Gleichwertigkeit anzurechnender nichthochschulischer Qualifikationen und deren Äquivalenz gemäß dem angestrebten Qualifikationsniveau nachvollziehbar dargelegt.

(2) Im Fall von studiengangsbezogenen Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen ist der Mehrwert für die künftigen Studierenden und die gradverleihende Hochschule nachvollziehbar dargelegt.

[Zurück zum Prüfbericht](#)

## **§ 10 Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme**

(1) Ein Joint-Degree-Programm ist ein gestufter Studiengang, der von einer inländischen Hochschule gemeinsam mit einer oder mehreren Hochschulen ausländischer Staaten aus dem Europäischen Hochschulraum koordiniert und angeboten wird, zu einem gemeinsamen Abschluss führt und folgende weitere Merkmale aufweist:

1. Integriertes Curriculum,
2. Studienanteil an einer oder mehreren ausländischen Hochschulen von in der Regel mindestens 25 Prozent,
3. vertraglich geregelte Zusammenarbeit,
4. abgestimmtes Zugangs- und Prüfungswesen und
5. eine gemeinsame Qualitätssicherung.

(2) <sup>1</sup>Qualifikationen und Studienzeiten werden in Übereinstimmung mit dem Gesetz zu dem Übereinkommen vom 11. April 1997 über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region vom 16. Mai 2007 (BGBl. 2007 II S. 712, 713) (Lissabon-Konvention) anerkannt. <sup>2</sup>Das ECTS

wird entsprechend §§ 7 und 8 Absatz 1 angewendet und die Verteilung der Leistungspunkte ist geregelt.

<sup>3</sup>Für den Bachelorabschluss sind 180 bis 240 Leistungspunkte nachzuweisen und für den Masterabschluss nicht weniger als 60 Leistungspunkte. <sup>4</sup>Die wesentlichen Studieninformationen sind veröffentlicht und für die Studierenden jederzeit zugänglich.

(3) Wird ein Joint Degree-Programm von einer inländischen Hochschule gemeinsam mit einer oder mehreren Hochschulen ausländischer Staaten koordiniert und angeboten, die nicht dem Europäischen Hochschulraum angehören (außereuropäische Kooperationspartner), so finden auf Antrag der inländischen Hochschule die Absätze 1 und 2 entsprechende Anwendung, wenn sich die außereuropäischen Kooperationspartner in der Kooperationsvereinbarung mit der inländischen Hochschule zu einer Akkreditierung unter Anwendung der in den Absätzen 1 und 2 sowie in den §§ 16 Absatz 1 und 33 Absatz 1 geregelten Kriterien und Verfahrensregeln verpflichtet.

[Zurück zum Prüfbericht](#)

## **§ 11 Qualifikationsziele und Abschlussniveau**

(1) <sup>1</sup>Die Qualifikationsziele und die angestrebten Lernergebnisse sind klar formuliert und tragen den in [Artikel 2 Absatz 3 Nummer 1 Studienakkreditierungsstaatsvertrag](#) genannten Zielen von Hochschulbildung nachvollziehbar Rechnung. <sup>2</sup>Die Dimension Persönlichkeitsbildung umfasst auch die künftige zivilgesellschaftliche, politische und kulturelle Rolle der Absolventinnen und Absolventen. Die Studierenden sollen nach ihrem Abschluss in der Lage sein, gesellschaftliche Prozesse kritisch, reflektiert sowie mit Verantwortungsbewusstsein und in demokratischem Gemeinsinn maßgeblich mitzugestalten.

(2) Die fachlichen und wissenschaftlichen/künstlerischen Anforderungen umfassen die Aspekte Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung und Wissensverständnis), Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation), Kommunikation und Kooperation sowie wissenschaftliches/künstlerisches Selbstverständnis / Professionalität und sind stimmig im Hinblick auf das vermittelte Abschlussniveau.

(3) <sup>1</sup>Bachelorstudiengänge dienen der Vermittlung wissenschaftlicher Grundlagen, Methodenkompetenz und berufsfeldbezogener Qualifikationen und stellen eine breite wissenschaftliche Qualifizierung sicher. <sup>2</sup>Konsequente Masterstudiengänge sind als vertiefende, verbreiternde, fachübergreifende oder fachlich andere Studiengänge ausgestaltet. <sup>3</sup>Weiterbildende Masterstudiengänge setzen qualifizierte berufspraktische Erfahrung von in der Regel nicht unter einem Jahr voraus. <sup>4</sup>Das Studiengangskonzept weiterbildender Masterstudiengänge berücksichtigt die beruflichen Erfahrungen und knüpft zur Erreichung der Qualifikationsziele an diese an. <sup>5</sup>Bei der Konzeption legt die Hochschule den Zusammenhang von beruflicher Qualifikation und Studienangebot sowie die Gleichwertigkeit der Anforderungen zu konsekutiven

Masterstudiengängen dar. <sup>6</sup>Künstlerische Studiengänge fördern die Fähigkeit zur künstlerischen Gestaltung und entwickeln diese fort.

[Zurück zum Gutachten](#)

## **§ 12 Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung**

### **§ 12 Abs. 1 Sätze 1 bis 3 und Satz 5**

(1) <sup>1</sup>Das Curriculum ist unter Berücksichtigung der festgelegten Eingangsqualifikation und im Hinblick auf die Erreichbarkeit der Qualifikationsziele adäquat aufgebaut. <sup>2</sup>Die Qualifikationsziele, die Studiengangsbezeichnung, Abschlussgrad und -bezeichnung und das Modulkonzept sind stimmig aufeinander bezogen. <sup>3</sup>Das Studiengangskonzept umfasst vielfältige, an die jeweilige Fachkultur und das Studienformat angepasste Lehr- und Lernformen sowie gegebenenfalls Praxisanteile. <sup>5</sup>Es bezieht die Studierenden aktiv in die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen ein (studierendenzentriertes Lehren und Lernen) und eröffnet Freiräume für ein selbstgestaltetes Studium.

[Zurück zum Gutachten](#)

### **§ 12 Abs. 1 Satz 4**

<sup>4</sup>Es [das Studiengangskonzept] schafft geeignete Rahmenbedingungen zur Förderung der studentischen Mobilität, die den Studierenden einen Aufenthalt an anderen Hochschulen ohne Zeitverlust ermöglichen.

[Zurück zum Gutachten](#)

### **§ 12 Abs. 2**

(2) <sup>1</sup>Das Curriculum wird durch ausreichendes fachlich und methodisch-didaktisch qualifiziertes Lehrpersonal umgesetzt. <sup>2</sup>Die Verbindung von Forschung und Lehre wird entsprechend dem Profil der Hochschulart insbesondere durch hauptberuflich tätige Professorinnen und Professoren sowohl in grundständigen als auch weiterführenden Studiengängen gewährleistet. <sup>3</sup>Die Hochschule ergreift geeignete Maßnahmen der Personalauswahl und -qualifizierung.

[Zurück zum Gutachten](#)

### **§ 12 Abs. 3**

(3) Der Studiengang verfügt darüber hinaus über eine angemessene Ressourcenausstattung (insbesondere nichtwissenschaftliches Personal, Raum- und Sachausstattung, einschließlich IT-Infrastruktur, Lehr- und Lernmittel).

[Zurück zum Gutachten](#)

### **§ 12 Abs. 4**

(4) <sup>1</sup>Prüfungen und Prüfungsarten ermöglichen eine aussagekräftige Überprüfung der erreichten Lernergebnisse. <sup>2</sup>Sie sind modulbezogen und kompetenzorientiert.

[Zurück zum Gutachten](#)

### **§ 12 Abs. 5**

(5) <sup>1</sup>Die Studierbarkeit in der Regelstudienzeit ist gewährleistet. <sup>2</sup>Dies umfasst insbesondere

1. einen planbaren und verlässlichen Studienbetrieb,
2. die weitgehende Überschneidungsfreiheit von Lehrveranstaltungen und Prüfungen,
3. einen plausiblen und der Prüfungsbelastung angemessenen durchschnittlichen Arbeitsaufwand, wobei die Lernergebnisse eines Moduls so zu bemessen sind, dass sie in der Regel innerhalb eines Semesters oder eines Jahres erreicht werden können, was in regelmäßigen Erhebungen validiert wird, und
4. eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation, wobei in der Regel für ein Modul nur eine Prüfung vorgesehen wird und Module mindestens einen Umfang von fünf ECTS-Leistungspunkten aufweisen sollen.

[Zurück zum Gutachten](#)

### **§ 12 Abs. 6**

(6) Studiengänge mit besonderem Profilanspruch weisen ein in sich geschlossenes Studiengangskonzept aus, das die besonderen Charakteristika des Profils angemessen darstellt.

[Zurück zum Gutachten](#)

## **§ 13 Fachlich-Inhaltliche Gestaltung der Studiengänge**

### **§ 13 Abs. 1**

(1) <sup>1</sup>Die Aktualität und Adäquanz der fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen ist gewährleistet.

<sup>2</sup>Die fachlich-inhaltliche Gestaltung und die methodisch-didaktischen Ansätze des Curriculums werden kontinuierlich überprüft und an fachliche und didaktische Weiterentwicklungen angepasst. <sup>3</sup>Dazu erfolgt eine systematische Berücksichtigung des fachlichen Diskurses auf nationaler und gegebenenfalls internationaler Ebene.

[Zurück zum Gutachten](#)

### **§ 13 Abs. 2**

(2) In Studiengängen, in denen die Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt vermittelt werden, sind Grundlage der Akkreditierung sowohl die Bewertung der Bildungswissenschaften und Fachwissenschaften sowie deren Didaktik nach ländergemeinsamen und länderspezifischen fachlichen Anforderungen als auch die ländergemeinsamen und länderspezifischen strukturellen Vorgaben für die Lehrerbildung.

[Zurück zum Gutachten](#)

### **§ 13 Abs. 3**

(3) <sup>1</sup>Im Rahmen der Akkreditierung von Lehramtsstudiengängen ist insbesondere zu prüfen, ob

1. ein integratives Studium an Universitäten oder gleichgestellten Hochschulen von mindestens zwei Fachwissenschaften und von Bildungswissenschaften in der Bachelorphase sowie in der Masterphase (Ausnahmen sind bei den Fächern Kunst und Musik zulässig),

2. schulpraktische Studien bereits während des Bachelorstudiums und

3. eine Differenzierung des Studiums und der Abschlüsse nach Lehrämtern

erfolgt sind. <sup>2</sup>Ausnahmen beim Lehramt für die beruflichen Schulen sind zulässig.

[Zurück zum Gutachten](#)

## **§ 14 Studienerfolg**

<sup>1</sup>Der Studiengang unterliegt unter Beteiligung von Studierenden und Absolventinnen und Absolventen einem kontinuierlichen Monitoring. <sup>2</sup>Auf dieser Grundlage werden Maßnahmen zur Sicherung des

Studienerfolgs abgeleitet. <sup>3</sup>Diese werden fortlaufend überprüft und die Ergebnisse für die Weiterentwicklung des Studiengangs genutzt. <sup>4</sup>Die Beteiligten werden über die Ergebnisse und die ergriffenen Maßnahmen unter Beachtung datenschutzrechtlicher Belange informiert.

[Zurück zum Gutachten](#)

## **§ 15 Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich**

Die Hochschule verfügt über Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen, die auf der Ebene des Studiengangs umgesetzt werden.

[Zurück zum Gutachten](#)

## **§ 16 Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme**

(1) <sup>1</sup>Für Joint-Degree-Programme finden die Regelungen in § 11 Absätze 1 und 2, sowie § 12 Absatz 1 Sätze 1 bis 3, Absatz 2 Satz 1, Absätze 3 und 4 sowie § 14 entsprechend Anwendung. <sup>2</sup>Daneben gilt:

1. Die Zugangsanforderungen und Auswahlverfahren sind der Niveaustufe und der Fachdisziplin, in der der Studiengang angesiedelt ist, angemessen.

2. Es kann nachgewiesen werden, dass mit dem Studiengang die angestrebten Lernergebnisse erreicht werden.

3. Soweit einschlägig, sind die Vorgaben der Richtlinie 2005/36/EG vom 07.09.2005 (ABl. L 255 vom 30.9.2005, S. 22-142) über die Anerkennung von Berufsqualifikationen, zuletzt geändert durch die Richtlinie 2013/55/EU vom 17.01.2014 (ABl. L 354 vom 28.12.2013, S. 132-170) berücksichtigt.

4. Bei der Betreuung, der Gestaltung des Studiengangs und den angewendeten Lehr- und Lernformen werden die Vielfalt der Studierenden und ihrer Bedürfnisse respektiert und die spezifischen Anforderungen mobiler Studierender berücksichtigt.

5. Das Qualitätsmanagementsystem der Hochschule gewährleistet die Umsetzung der vorstehenden und der in § 17 genannten Maßgaben.

(2) Wird ein Joint Degree-Programm von einer inländischen Hochschule gemeinsam mit einer oder mehreren Hochschulen ausländischer Staaten koordiniert und angeboten, die nicht dem Europäischen Hochschulraum angehören (außereuropäische Kooperationspartner), so findet auf Antrag der inländischen Hochschule Absatz 1 entsprechende Anwendung, wenn sich die außereuropäischen Kooperationspartner

in der Kooperationsvereinbarung mit der inländischen Hochschule zu einer Akkreditierung unter Anwendung der in Absatz 1, sowie der in den §§ 10 Absätze 1 und 2 und 33 Absatz 1 geregelten Kriterien und Verfahrensregeln verpflichtet.

[Zurück zum Gutachten](#)

## **§ 19 Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen**

<sup>1</sup>Führt eine Hochschule einen Studiengang in Kooperation mit einer nichthochschulischen Einrichtung durch, ist die Hochschule für die Einhaltung der Maßgaben gemäß der Teile 2 und 3 verantwortlich. <sup>2</sup>Die gradverleihende Hochschule darf Entscheidungen über Inhalt und Organisation des Curriculums, über Zulassung, Anerkennung und Anrechnung, über die Aufgabenstellung und Bewertung von Prüfungsleistungen, über die Verwaltung von Prüfungs- und Studierendendaten, über die Verfahren der Qualitätssicherung sowie über Kriterien und Verfahren der Auswahl des Lehrpersonals nicht delegieren.

[Zurück zum Gutachten](#)

## **§ 20 Hochschulische Kooperationen**

(1) <sup>1</sup>Führt eine Hochschule eine studiengangsbezogene Kooperation mit einer anderen Hochschule durch, gewährleistet die gradverleihende Hochschule bzw. gewährleisten die gradverleihenden Hochschulen die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes. <sup>2</sup>Art und Umfang der Kooperation sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.

(2) <sup>1</sup>Führt eine systemakkreditierte Hochschule eine studiengangsbezogene Kooperation mit einer anderen Hochschule durch, kann die systemakkreditierte Hochschule dem Studiengang das Siegel des Akkreditierungsrates gemäß § 22 Absatz 4 Satz 2 verleihen, sofern sie selbst gradverleihend ist und die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes gewährleistet. <sup>2</sup>Abs. 1 Satz 2 gilt entsprechend.

(3) <sup>1</sup>Im Fall der Kooperation von Hochschulen auf der Ebene ihrer Qualitätsmanagementsysteme ist eine Systemakkreditierung jeder der beteiligten Hochschulen erforderlich. <sup>2</sup>Auf Antrag der kooperierenden Hochschulen ist ein gemeinsames Verfahren der Systemakkreditierung zulässig.

[Zurück zum Gutachten](#)

## **§ 21 Besondere Kriterien für Bachelorausbildungsgänge an Berufsakademien**

(1) <sup>1</sup>Die hauptberuflichen Lehrkräfte an Berufsakademien müssen die Einstellungsvoraussetzungen für Professorinnen und Professoren an Fachhochschulen gemäß § 44 Hochschulrahmengesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Januar 1999 (BGBl. I S. 18), das zuletzt durch Artikel 6 Absatz 2 des Gesetzes vom 23. Mai 2017 (BGBl. I S. 1228) geändert worden ist, erfüllen. <sup>2</sup>Soweit Lehrangebote überwiegend der Vermittlung praktischer Fertigkeiten und Kenntnisse dienen, für die nicht die Einstellungsvoraussetzungen für Professorinnen oder Professoren an Fachhochschulen erforderlich sind, können diese entsprechend § 56 Hochschulrahmengesetz und einschlägigem Landesrecht hauptberuflich tätigen Lehrkräften für besondere Aufgaben übertragen werden. <sup>3</sup>Der Anteil der Lehre, der von hauptberuflichen Lehrkräften erbracht wird, soll 40 Prozent nicht unterschreiten. <sup>4</sup>Im Ausnahmefall gehören dazu auch Professorinnen oder Professoren an Fachhochschulen oder Universitäten, die in Nebentätigkeit an einer Berufsakademie lehren, wenn auch durch sie die Kontinuität im Lehrangebot und die Konsistenz der Gesamtausbildung sowie verpflichtend die Betreuung und Beratung der Studierenden gewährleistet sind; das Vorliegen dieser Voraussetzungen ist im Rahmen der Akkreditierung des einzelnen Studiengangs gesondert festzustellen.

(2) <sup>1</sup>Absatz 1 Satz 1 gilt entsprechend für nebenberufliche Lehrkräfte, die theoriebasierte, zu ECTS-Leistungspunkten führende Lehrveranstaltungen anbieten oder die als Prüferinnen oder Prüfer an der Ausgabe und Bewertung der Bachelorarbeit mitwirken. <sup>2</sup>Lehrveranstaltungen nach Satz 1 können ausnahmsweise auch von nebenberuflichen Lehrkräften angeboten werden, die über einen fachlich einschlägigen Hochschulabschluss oder einen gleichwertigen Abschluss sowie über eine fachwissenschaftliche und didaktische Befähigung und über eine mehrjährige fachlich einschlägige Berufserfahrung entsprechend den Anforderungen an die Lehrveranstaltung verfügen.

(3) Im Rahmen der Akkreditierung ist auch zu überprüfen:

1. das Zusammenwirken der unterschiedlichen Lernorte (Studienakademie und Betrieb),
2. die Sicherung von Qualität und Kontinuität im Lehrangebot und in der Betreuung und Beratung der Studierenden vor dem Hintergrund der besonderen Personalstruktur an Berufsakademien und
3. das Bestehen eines nachhaltigen Qualitätsmanagementsystems, das die unterschiedlichen Lernorte umfasst.

[Zurück zum Gutachten](#)